

den Rückweg in der Richtung gegen den Vulkan zu ausführen. Diese sind mit lockeren Beständen von: *Acer campestre* L., *Crataegus oxyacantha* L., *Ligustrum vulgare* L., *Corylus avellana* L., *Fagus sylvatica* L., *Castanea sativa* Mill., *Betula alba* L., *Quercus sessiliflora* L., *Juniperus communis* L. und *Pinus silvestris* L. bekleidet. Tausende von *Anacamptis pyramidalis* Rich. leuchten uns hier in prächtigem Rot entgegen, blütenreiche Büsche des duftenden *Dietamnus fraxinella* L. und des sattgelben *Cytisus sessilifolius* L. bringen durch ihre Farbenpracht Abwechslung in das reizende Vegetationsbild; in sehr grosser Zahl finden wir die prächtigen Ophrysarten; *Ophrys fusca* Lck. und *O. arachnites* Host, letztere vielfach mit rosaroten Perigonblättern, auch *Platanthera chlorantha* Curt. ist nicht selten. Ausser den schon genannten Pflanzen gedeihen auf diesem Terrain noch: *Genista tinctoria* L., *Vicia Bithynica* L., *Rosa canina* L., *Rubus idaeus* L., *Rub. tomentosus* Broch., *Sanguisorba officinalis* L., *Galium cruciata* Scop., *Centaurea jacea* L., *Lithospermum arvense* L., *Chlora serotina* Koch, *Anchusa Italica* Retz., *Melampyrum cristatum* L., *Plantago cynops* L., *Juncus effusus* L., *Carex recurva* Huds., *Orchis fusca* Jacq., *O. picta* Lois. und *Iris graminea* L.

Merkwürdig oft konnten wir an verschiedenen Pflanzen Albinismus beobachten, so bei *Astragalus Monspensulanus* L., *Dietamnus fraxinella* L. und *Anacamptis pyramidalis* Rich.

*Anthyllis vulneraria* L. zeigte mit orangenen Blüten eine prächtige Farbenvariation. Es kommt diese Pflanze sohin im Gebiet sowohl in typischer Form, als auch hell-schwefelgelb (zw. Colina und Sambuca), purpurrot (Vulkan) und orangefarbig blühend vor.

Wohl wäre es möglich, noch andere und ausgedehntere Ausflüge in die Umgebung Porrettas zu unternehmen, doch beschlossen wir jetzt die Reihe derselben und schieden von dem freundlichen Orte mit der Ueberzeugung, hier eine floristisch reiche Gegend gefunden zu haben, welche gleichzeitig auch eine Fülle landschaftlicher Schönheiten in sich vereint.

Wohl gar mancher Reisende, der ermüdet von der Besichtigung der an Kunstschätzen so reichen Städte Rom und Florenz nach dem Norden heimkehrt, sehnt sich darnach, in herrlicher Natur noch einen oder einige Tage der Ruhe zu geniessen; jedem möchte ich das schöne Bergland der Toskanischen Apenninen und insbesondere Porretta und seine prächtige Umgebung zu längerem oder kürzerem Aufenthalt bestens empfehlen.

## Orchis Ladurneri mh.

= *O. militaris* L. > × *morio* L. ssp. *picta* (Lois.).

Von Dr. J. Murr (Trient).

Am 14. d. M. übersandte mir mein verehrter Freund, Herr mag. pharm. und Drogueriebesitzer Arthur Ladurner, der eifrige Erforscher der Flora seiner Heimat Meran, im frischen Zustande das einzige von ihm zwischen Meran und Nals unter den Eltern gefundene Exemplar der obengenannten, meines Wissens noch völlig neuen Kombination, die ich zu Ehren des Entdeckers und liebenswürdigen Spenders hiermit als *O. Ladurneri* bezeichne.

Der geringe in der Juni-Nummer dieser Zeitschrift noch zur Verfügung stehende Raum gestattet nur in äusserster Kürze eine Skizzierung dieses hochinteressanten Fundes, des seltensten und jüngsten *Orchis*-Bastardes, gebildet aus zwei der allerverbreitetsten Arten.

Habitus völlig der einer etwas schwächtigen und lockerblütigen *Orchis militaris*, ganze Pflanze 48 cm hoch, die Aehre 8 cm lang, 30—35 mm breit, nach unten stark gelockert. Blätter (im untersten Viertel des Stengels zusammengedrängt) ansehnlich, länglich, fast ganz wie von *O. militaris*, ausserdem nur noch in der Mitte des Schaftes ein scheidenartiges Blatt.

Helm der Blüte in Gestalt und Färbung (aschfarben-lila) gleichfalls im ganzen wie bei *O. militaris*, doch die äusseren 3 Perigonblätter kürzer und

stumpflich bis gerundet (mit 4 intensiven Linien versehen), die 2 inneren lineal, parallelrandig, stumpf und etwas mukroniert; Lippe  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$  länger als der Helm, ungeteilt, verkehrt herzförmig (mit etwas eckigen rhomboidischen Lappen), in der ziemlich tiefen Ausrandung kurz bespitzt, gegen den Grund plötzlich verschmälert; einzelne Lippen der obersten Blüten jedoch mit beiderseits je einem seitlichen sehr genäherten, vorne gerundeten Lappen von der Länge der Hauptlappen (als Ueberrest der Seitenzipfel von *O. militaris*); Lippe intensiver purpurrosa gefärbt als bei *O. militaris*, in der Mitte heller und dort mit 2 konvexen Reihen purpurner, samtiger Flecken geziert; Sporen ähnlich wie bei *O. militaris*, halb so lang als der Fruchtknoten oder etwas länger; Deckblätter wie bei *O. militaris*.

Trient am 26. Mai 1905.

## Ein kleiner Beitrag zur Moosflora des Thüringer Waldes.

Von Otto Jaap.

Um die Moosflora des Thüringer Waldes aus eigener Anschauung kennen zu lernen, weilte ich Ende Juli 1903 einige Tage in der herrlich gelegenen Schmücke, also an einem der schönsten Punkte dieses Waldgebirges. Von hier aus lässt sich der dunkle Fichtenwald nach allen Richtungen bequem durchstreifen, Schneekopf und Beerberg, die höchsten Erhebungen des Gebirges, auf wohlgepflegten Wegen leicht erreichen. Leider war das Wetter ungünstig. Der anhaltende Regen gestattete keine grösseren Ausflüge in die Täler hinab; ich beschränkte mich deshalb darauf, die Moosflora in der Umgebung der Schmücke genauer zu untersuchen. In erster Linie beschäftigten mich die Lebermoose, zumal über deren Verbreitung im Thüringer Walde bisher nicht viel bekannt geworden ist. Die interessantesten Arten findet man hier oben — die Schmücke liegt etwa 911 m hoch — auf nassen, moorigen Waldstellen, die in der Nähe reichlich vorhanden sind, ferner auf dem faulenden Holze alter Fichtenstümpfe und umgestürzter Stämme, ganz besonders aber auch an nassen Felsblöcken in den von hier aus hinabführenden Bachschluchten, z. B. im Pochwerksgrund, am Schmücker Graben und im Schneetiegel. Die Moosdecke des Waldbodens setzt sich naturgemäss vorwiegend aus Fichtenbegleitern zusammen; denn Laubbäume kommen in der Umgebung der Schmücke fast gar nicht vor. Die Buche geht in Beständen kaum über 850 m hinauf; vereinzelt findet sie sich allerdings noch am Schneekopf bei ca. 970 m Höhe. Buchenbegleiter sind daher in dieser Höhenlage selten.

Von einigen häufigen *Polytrichum*-, *Hypnum*- und *Hylocomium*-Arten konnte die Verbreitung leider nicht mehr hinreichend festgestellt werden; sie sind daher in der Aufzählung unerwähnt geblieben. Immerhin weist das Verzeichnis 172 Arten auf, nämlich 56 Lebermoose, 15 Torfmoose und 101 Laubmoose; einige von diesen sind neu für die Flora des Thüringer Waldes. Hervorgehoben zu werden verdienen: *Lophozia longidens*, *Calypogeia Suecica*, *Lepidozia setacea*, *Sphagnum Balticum*, *Pohlia commutata*, *Bryum Duvalii* und *Philonotis rindaris*.

Ein Vergleich der Moosflora des Thüringer Waldes mit der des benachbarten Harzgebirges bietet viel des Interessanten, fällt aber sehr zu Ungunsten des ersteren aus. Nach solchen Seltenheiten, wie z. B. *Mörckia Blyttii*, *Sphenobolus Michauxii*, *Cephalozia Francisci*, *Ceph. fluitans*, *Sphagnum molle*, *Sph. Torreyanum* und *Plagiothecium striatellum*, die von mir im Sommer 1902 im Oberharz als neu für die Harzflora aufgefunden worden sind, wird man im Thüringer Walde wohl vergeblich suchen.

Bei der Bestimmung der gesammelten Moose wurde ich von den Herren Prof. Dr. V. Schiffner, K. Warnstorf und L. Loeske unterstützt, denen ich dafür auch an dieser Stelle verbindlichsten Dank ausspreche!

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [11\\_1905](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: [Orchis Ladurneri mh. = O. militaris L. > x morio L. ssp. picta \(Lois.\). 105-106](#)